

Pressemitteilung

Herzschwäche: Symptome und Gefahren oft nicht bekannt

KIRCHDORF/STEYR. Atemnot beim Treppensteigen, schnelle Erschöpfung bei Aktivitäten, verstärkter nächtlicher Harndrang: Eine Herzschwäche verursacht zu Beginn nur schleichende Symptome, doch über die Jahre wird der Motor des Körpers immer schwächer. Das Land OÖ und die oberösterreichischen Spitäler möchten gemeinsam dazu motivieren, Warnzeichen trotz Corona-Pandemie frühzeitig ärztlich abklären zu lassen und somit das Risiko für ernsthafte kardiologische Folgen zu verringern.

Mit dem Alter sinkt die Leistungsfähigkeit des Herzens und das Gewebe kann nicht mehr ausreichend mit Blut und somit Sauerstoff versorgt werden. Zu den Symptomen einer Herzinsuffizienz zählen Atemnot, eingeschränkte körperliche Leistungsfähigkeit, Müdigkeit und Appetitlosigkeit. In einem fortgeschrittenen Stadium der chronisch verlaufenden Erkrankung treten zudem Wassereinlagerungen in den Beinen (Ödeme) oder sogar im Bauch sowie nächtlicher Husten in Verbindung mit Atemnot auf.

„Zu glauben, dass eine Herzschwäche eine Alterserscheinung ist, ist falsch, denn meist tritt sie als Folge einer Erkrankung auf und sollte unbedingt behandelt werden. Erste Warnzeichen sollten darüber hinaus möglichst bald abgeklärt werden, damit die Leistungsfähigkeit des Herzmuskels erhalten werden kann. Unerkannt und unbehandelt kann eine Herzschwäche eine reduzierte Lebenserwartung zur Folge haben“, weiß Prim. Dr. Thomas Mark, Leiter der Abteilung für Innere Medizin am Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Kirchdorf. Darüber hinaus kann Atemnot auch ein Leitsymptom für eine Lungenerkrankung oder sogar eine lebensbedrohliche Lungenembolie sein und eine adäquate Therapie erfordern.

Notfall akute Herzinsuffizienz

Bei der akuten Form der Herzinsuffizienz kommt es innerhalb weniger Minuten bis Stunden zu einer massiv eingeschränkten Herzleistung bis hin zum kardiogenen Schock.



„Akute Luftnot, die sich im Liegen verstärkt, und ein erheblicher Abfall der Belastbarkeit deuten auf eine akute Herzinsuffizienz hin. Auch Herzrasen, nicht selten ausgelöst durch neu aufgetretenes Vorhofflimmern mit raschem unregelmäßigem Puls, ist ein Begleitsymptom, das Betroffene alarmieren sollte. Hinzu kommen blasse, kalte, schweißbedeckte Haut, abfallender Blutdruck und Schwindel oder Bewusstseinsstrübung bis hin zur Bewusstlosigkeit. Bei diesen Symptomen sollte sofort die Notärztin beziehungsweise der Notarzt unter der Nummer 144 gerufen oder die nächste Notaufnahme aufgesucht werden“, informiert Prim. Dr. Martin Genger, Leiter der Abteilung für Innere Medizin 1 am Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr.

Umfangreiche Corona-Schutzmaßnahmen

Bei Verdacht auf eine Herzinsuffizienz sollte ein Spitalsbesuch aus Angst vor einer Corona-Infektion keinesfalls aufgeschoben werden. *„Wir, sowie alle anderen Spitäler haben umfassende Sicherheits- und Hygienekonzepte. So schützen wir uns und vor allem auch unsere Patientinnen und Patienten vor einer möglichen Ansteckung. Für Personen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen stellt eine Corona-Infektion ein besonderes Risiko dar, dennoch sollten verordnete Therapien unter keinen Umständen vernachlässigt werden“,* betonen beide Experten unisono. *„Die Alarmzeichen einer akuten Herzinsuffizienz zu ignorieren kann lebensgefährlich sein. Eine rechtzeitige Behandlung kann die Verschlechterung und mögliche Folgen deutlich reduzieren“,* ergänzt Prim. Dr. Genger.

Hilfe bei gesundheitlichen Beschwerden

Bei leichteren Problemen im Bereich des Herz-Kreislauf-Systems sind zunächst die Hausärztin/der Hausarzt sowie die niedergelassenen Fachärztinnen und -ärzte für Kardiologie die richtigen Ansprechpersonen. Außerhalb der Öffnungszeiten ist der Hausärztliche Notdienst unter der Telefonnummer 141 erreichbar. Auch die geschulten Fachkräfte der telefonischen Gesundheitsberatung 1450 helfen rund um die Uhr. Über die jeweils richtige Anlaufstelle im Gesundheitssystem informiert zudem die Website www.wobinichrichtig.at.

Kirchdorf/Steyr, am 12. August 2021



Bildtext 1: Prim. Dr. Thomas Mark, Leiter der Abteilung für Innere Medizin am Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Kirchdorf.

Bildtext 2: Prim. Dr. Martin Genger, Leiter der Abteilung für Innere Medizin 1 am Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr.

Fotocredit: OÖG (honorarfrei)

Rückfragen bitte an:

Mag. (FH) Nina Panholzer
Kommunikationsagentur Prizovsky & Partner GmbH
Mobil: 0664 88624196
E-Mail: n.panholzer@dciconsulting.at